

Dietrich Volkmer



HERAKLES



Der Weg des Menschen

Inhalt

Vorwort

Die Anfänge

Die Jugend von Herakles

Die zwölf Aufgaben

Der Kampf mit dem Nemeischen Löwen

Die Lernäische Hydra

Der Erymanthische Eber

Die Hirschkuh von Kyreneia

Die Reinigung der Ställe des Augeias

Die Vögel vom Stymphalosee

Der Stier von Kreta

Die Rosse des Diomedes

Der Gürtel der Hippolyte

Die Rinder des Geryones

Die Goldenen Äpfel der Hesperiden

Die kurzfristige Gefangennahme des Kerberos

Die Zeit danach

Herakles besiegt den Tod

Der Held freit um Iole

Das Schicksal des Iphitos

Herakles im Dienst der Amphale

Herakles' Kampf mit den Giganten

Herakles' Kampf um Deianeira

Herakles und Nessos

Das Ende des Herakles

Ausklang und Rückschau

Literatur

Weitere Literatur zum Thema griech. Antike



Der sog. «Farnesische Herkules» (2. Jh. n. Chr.)
aus den Caracalla-Thermen in Rom
Neapel, Archäologisches Nationalmuseum



Vorwort

Oft habe ich mich in der letzten Zeit gefragt, bevor ich mit dem Verfassen dieses Buches begann: Ist es überhaupt noch zeitgemäß oder sinnvoll, über einen Helden, sogar den größten der Alten Griechen Worte zu verlieren beziehungsweise sie zu Papier zu bringen? Kann er, Herakles, für uns heutige Menschen überhaupt noch etwas bedeuten? Haben seine Abenteuer noch irgendeinen Bezug zur Jetztzeit? Hat er noch so etwas wie Vorbild-Charakter hinsichtlich Mut, Tapferkeit und Unerschrockenheit? Kann er mit seinen Episoden noch irgendwie in Konkurrenz treten mit all den zum Teil brutalen Krimis und langweiligen, nichtssagenden Familien-Sagas, mit den uns das Fernsehen tagein tagaus berieselt oder den Kino-Leinwand-Geschichten, die teilweise sogar dreidimensional über uns ausgeschüttet werden?

Und noch eine Frage steht im Raum: Wie viele Menschen in Deutschland wissen überhaupt wer Herakles ist oder war? Bei den Jugendlichen kann man es überhaupt nicht erwarten. In der Schule dürften sie kaum etwas über die griechische Geschichte und schon gar nicht über diesen griechischen Helden erfahren. Bei den wenigen Stunden, die sie in der Schule verbringen, wenn sie nicht gerade am Freitag zum Klima-Protest unterwegs sind! Und wenn man einen Jugendlichen anspricht, der gerade wieder oder ausnahmsweise mit seinem Smartphone spielt, so könnte die Gegenfrage kommen: Ist das etwa eine neue App? Oder bei einem PC-Benutzer: Ist das eine neue Anwendung oder Software? Hat Microsoft ein neues Betriebssystem kreiert?

Genug der Fragen!

Dass das Alte gar nicht so alt ist, zeigen die noch heutzutage immer aufgeführten Tragödien von Sophokles, Aischylos und Euripides aus dem 5. Jahrhundert v.Chr., wobei die damaligen Themen theaterregiemäßig ein wenig an die heutige Zeit angepasst wurden.

Diese alten Mythen und Geschichten haben irgendwie eine jugendliche, zeitlose Frische bewahrt. Zudem haben sie eine anregende Wirkung auf unsere Phantasie, weil sie so vielschichtig sind und nicht so gradlinig langweilig wie viele moderne Stücke, bei denen man sehnsüchtig das Ende abwartet, wenn man es denn so lange aushält.

In der unglaublich vielfältigen Sagen- und Mythenwelt der Griechen ist Herakles neben Achilles und Theseus einer der berühmtesten Helden, wenn nicht gar der berühmteste. Er ist eine reine Sagengestalt, aber er ist nicht nur rein erzählerisch interessant, sondern vermittelt dem aufmerksamen Zuhörer oder auch Leser neben den mythologisch wichtigen Aspekten ebenso vielfältig hintergründig-psychologische Zusammenhänge. Ich muß gestehen, dass ich bei der Literatursuche die ganze Geschichte zunehmend regelrecht spannend fand.

Herakles war wohl der bekannteste und volkstümlichste aller griechischen Heroen. Wenn griechische Männer beieinander saßen, so erzählte und schwärmte man von den Heldentaten dieses Halbgottes mit seinen übernatürlichen Gaben.

Ob die andere große Heldengestalt der Griechen, Achilles, Sohn des Peleus und der Meeresgöttin Thetis, tatsächlich gelebt hat und den Kampf um Troja entscheidend mitgeprägt hat, ist nicht sicher. Immerhin ist eine halbgöttliche Person seine Mutter, was eine Ahnenforschung immer schwierig macht. Uns ist nur historisch überliefert, dass Alexander der Große am Beginn seines Feldzuges gegen das persische Weltreich bei seinem Betreten von Asien und der berühmten Kriegsstätte von Troja dem Grab von Achilles einen Besuch abgestattet hatte.

Vielleicht liegt es am Namen Herakles, der uns so fremd vorkommt.

Die Griechen überbrachten ihre Kultur und ihre Götter in die entstehende Großmacht des antiken Roms. Die Römer übernahmen die griechischen Olympier fast eins zu eins, ein Zeichen, dass es ihnen an der Phantasie der Alten Griechen fehlte oder dass sie aus Bequemlichkeit einfach Bewährtes übernahmen. Das Kriegerische hatte augenscheinlich eine höhere Dominanz. Aber es gehörte in vornehmen Kreisen im alten Rom dazu, einen griechischen Lehrer zu haben.

Aus dem Göttervater Zeus wurde Jupiter, aus der Liebesgöttin Aphrodite wurde Venus und aus dem geflügelten Götterboten Hermes wurde Merkur, um nur einige zu erwähnen. Da die Römer uns, zeitlich gesehen, etwas näher standen, haben sich die Namen ihrer Götter vorrangig in unsere Zeit herüber gerettet und die Namen der griechischen Götter etwas in den Hintergrund gedrängt bzw. verblässen lassen. Um nur ein berühmtes Beispiel zu nennen: Botticelli nennt sein weltbekanntes Bild, das heute in den Uffizien von Florenz hängt, „Die Geburt der Venus“ – Aphrodite wird nicht erwähnt, obwohl es eigentlich ihre Geschichte ist, die auf den griechischen Dichter Hesiod zurückgeht.

Aus der Hauptfigur Herakles unseres Buches wurde Herkules. Das klingt nach Muskulatur und Kraft. Nach vorwiegend Körperkultur, die ja bei uns in großer Blüte steht! Und siehe da, bei der Erwähnung dieses Namens dämmert es vielen: Das muss ein unglaublich starker und kräftiger Bursche gewesen sein. Mehr aber ist in der Regel nicht bekannt, schon gar nicht, woher sich der Name Herkules ableitet. So spricht man im Deutschen bei schwierig zu lösenden und kräftezehrenden Arbeiten von einer Herkules-Aufgabe. Überhaupt taucht der Name Herkules bei so vielen Unternehmen, Geräten, Aktionen etc auf. Wer sich die Mühe machen will und sich näher mit dem